



SCHLOSSFESTSPIELE LANGENLOIS

PRESSEFRÜHSTÜCK SCHLOSS HAINDORF, 18. Februar 2019, 10.00 Uhr

Intendanz Andreas Stoehr 2013-2019
Künstlerische Leitung Christoph Wagner-Trenkwitz 2020

Andreas Stoehr hat 2019 das letzte Mal die Intendanz der Schlossfestspiele Langenlois inne. Danach läuft sein Vertrag aus. Für eine Verlängerung ab 2020 wird Stoehr leider nicht mehr zur Verfügung stehen, da er sich wieder verstärkt seiner Tätigkeit als Dirigent im internationalen Musikleben zuwenden möchte und auch seinen Aufgaben als Professor für Dirigieren an der MUK – Musik und Kunst Privatuniversität der Stadt Wien.

Wir dürfen uns bei Andreas Stoehr sehr herzlich für seine Arbeit und das große Engagement während seiner siebenjährigen Tätigkeit für die Schlossfestspiele Langenlois bedanken. Er hat der Operette auf Schloss Haindorf viele neue Impulse verliehen, hat sie auf neue und zeitgemäße Beine gestellt und stets für höchstes musikalisches Niveau gesorgt.

Welche künstlerischen Ziele er bei seiner Intendanz verfolgte, lassen wir ihn am besten im Anschluss selbst erzählen (s.u.).

Neben einem Abschied gibt es aber auch einen Willkommensgruß: Wir freuen uns, dass **Christoph Wagner-Trenkwitz** im Jahr 2020 den Schlossfestspielen Langenlois als künstlerischer Leiter zur Verfügung stehen wird. Er wird also für die Jubiläumsproduktion anlässlich „25 Jahre Operette in Langenlois“ verantwortlich zeichnen. Auch hier mehr dazu von Christoph Wagner-Trenkwitz selbst im O-Ton unten.

Abschließend dürfen wir mitteilen, dass 2019 durch einen externen und selbstverständlich parteiunabhängigen Experten eine Analyse der Schlossfestspiele durchgeführt werden wird. Es wird dabei ermittelt, unter welchen Voraussetzungen Operette am Standort Langenlois auch ab 2021 erfolgreich sein kann. Über die Ergebnisse dieser Studie und die daraus folgende Lösungen werden wir Sie selbstverständlich so bald wie möglich informieren.

Robert Stadler
Geschäftsführer der Kultur Langenlois GmbH

Presseinfos: Barbara Vanura, vanura@aon.at, Tel. 0676/341 75 48

Es ist an der Zeit

Es ist an der Zeit für eine Zäsur, nämlich: die Intendanz und künstlerische Leitung der Schlossfestspiele Langenlois mit der Spielzeit 2019 („Die Csárdásfürstin“) zu beenden. Die persönliche Bilanz ist vor dem Hintergrund eines Auftrages im Jahre 2012 zu sehen, den es zu erfüllen galt: für die Operette auf Schloss Haindorf eine Wende einzuleiten. Eine Wende zu einer lebendigen, vitalen und eigenständigen Sichtweise auf die Gattung Operette, und zwar auf ästhetischer ebenso wie auf musikalischer Ebene. Die klare und von überkommenen Traditionen unbelastete Haltung mag in Sachen Werkinterpretation und Ästhetik nicht jedermann/frau gefallen haben. Dennoch ist die Wahrnehmung und Akzeptanz der Operette in Langenlois als eine durchaus zeitgemäße Kunstform eine weitgehend positive. Sowohl die über den Zeitraum der vergangenen sieben Jahre verpflichteten Künstler_innen, als auch ein Publikum, das uns die Treue gehalten hat, schätzen diesen Zugang zur Operette.

Ein hoher Stabilitätsgrad innerhalb der Produktionsabläufe war dafür ebenso Garantie, wie die qualitativollen Arbeiten der Regisseure, die – mit einer Ausnahme: Robert Lehmeier 2014 – biennial tätig waren: Philipp Harnoncourt (2013 und 2015), Michael Scheidl (2016 und 2018) Rudolf Frey (2017 und 2019). Sie alle haben sich das Motto „Der Star ist die Produktion“ verständnisvoll zu eigen gemacht und es ist innerhalb des vorgegebenen finanziellen Rahmens gelungen, auf allen Produktionsebenen ausgewogene Verhältnisse zu schaffen. Gleichzeitig haben sie eindrucksvoll demonstriert, dass es möglich ist, ausgetretene Pfade zu verlassen, um der Operette das zurückgegeben, was sie denn sein kann: witzig, sentimental, aufmüpfig und manchmal einfach schräg.

Die Werktitel waren: Wiener Blut (2013), Pariser Leben (2014), Der Zigeunerbaron (2015), Im Weißen Rössl (2016), Die lustige Witwe (2017), Der Vogelhändler (2018), Die Csárdásfürstin (in Vorbereitung 2019).

In Ergänzung zu den Operetten und als künstlerischer Kontrapunkt seien die Auftritte von „Erika Pluhar & das Trabitsch Ensemble“, Konzerte mit Harri Stojka & Band (die in die ausgelassensten Tanz-Parties der letzten Jahre ausgeartet sind) und die Operetten-Konzertserien „Schön ist die Welt“ 2015 und „Sommernacht der Operette“ 2018 hervorgehoben.

In diesem Sinne übergebe ich nicht nur eine Plattform und eine Produktionsstruktur, sondern hoffentlich auch einen „spirit“. Ein Kulturprojekt „Operette abseits des Mainstreams“ mit eigenem Zielpublikum hat ein wertvolles Potenzial, das zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht ausgeschöpft ist.

Für mich persönlich bedeutet dieser Entschluss einer Zäsur auch die Lösung eines Konfliktes, den der Dirigent Andreas Stoehr in zunehmendem Maße mit dem Intendanten gleichen Namens auszutragen hatte.

Für die Erfahrung, die ich als Intendant gewonnen habe, die menschlichen und künstlerischen Begegnungen und die inneren, persönlichen „Wachstumsringe“ bin ich dankbar und sage in diesem Sinne mit Edith Piaf: „Non, je ne regrette rien!“

Andreas Stoehr, Februar 2019

Die Schlossfestspiele Langenlois ...

... sind für mich zunächst mit einem besonderen Ort verbunden. Das Schloss Haindorf mit dem angrenzenden Winzerdorf ist ein Platz, an dem man sich sofort wohlfühlt. Und der ideal geeignet ist für eine große Aufgabe: den Menschen auf Augenhöhe (wir blicken nicht von einer Bühne auf sie herab!) anregende Unterhaltung zu bieten.

Zweimal hatte ich die Freude, an dem besonderen Ort Langenlois aufzutreten: 2015 als Moderator dreier Galakonzerte mit dem Thema „Schön ist die Welt“ sowie 2017 in der Produktion „Die lustige Witwe“ in der Komikerrolle des Njegus. Und das – eine besondere Freude am besonderen Ort! – jeweils an der Seite meiner Frau, der Sängerin Cornelia Horak.

Den Intendanten, der mich für diese beiden Projekte engagiert hat, den außerordentlichen Musiker Andreas Stoehr, kenne und schätze ich schon seit langem. Das Angebot, ihm nachzufolgen und 2020 als künstlerischer Leiter die Jubiläumssaison der Schlossfestspiele zu gestalten, hat mich zunächst überrascht. Es hat aber nur einer kurzen Nachdenkpause bedurft, um die ehrende Herausforderung anzunehmen. Denn ich bin der Operette (nicht zuletzt durch meine langjährige Arbeit als Chef dramaturg der Volksoper Wien, aber auch als Darsteller und Dramaturg an anderen Bühnen) tief verbunden. Ich weiß, dass man gerade das unterhaltende Genre – das so „leicht“ scheint und scheinen soll – mit viel Geschmack und Respekt vor den Meisterwerken, aber auch mit Witz und Einfallsreichtum und einer Prise augenzwinkernder Frechheit stets neu erfinden muss.

Eine wichtige Voraussetzung dafür sind ein hingebungsvolles Kreativteam, außerordentliche Sängerinnen und Sänger, Musikerinnen und Musiker – ich habe mir vorgenommen, sie für den besonderen Ort zu gewinnen. Natürlich geht nichts ohne das engagierte Team hinter den Kulissen, das ich bei meinen Gastspielen in Langenlois vorgefunden habe und mit dem ich mich freue, wieder zusammenzuarbeiten. Im Rahmen wertvoller Traditionen kann so ein attraktives, lebendiges Theater stattfinden, das angenehm überrascht und beglückt.

Ich freue mich darauf, mit den Besucherinnen und Besuchern der Schlossfestspiele Langenlois im Sommer 2020 ein rauschendes Fest zu feiern und die Bedeutung dieses besonderen Ortes als „Operetten-Hotspot“ zu bekräftigen.

Christoph Wagner-Trenkwitz, Februar 2019

Biographien

Andreas Stoehr

Der in Wien geborene Dirigent Andreas Stoehr zählt zu den musikalisch vielseitigsten Vertretern jener Generation, die fundiertes Kapellmeisterhandwerk mit den Erkenntnissen der historischen Aufführungspraxis zu verbinden weiß.

Seine musikalische Ausbildung am damaligen Konservatorium der Stadt Wien (heute Musik und Kunst Privatuniversität) bei David Lutz, Reinhard Schwarz und Gennadij Roshdestwenskij ergänzte Stoehr durch Studien der Musikwissenschaften an der Universität Wien.

Noch während des Studiums debütierte er an der Wiener Kammeroper mit Giovanni Paisiellos *Il barbiere di Siviglia*. 1986 folgte ein Engagement an das Opernhaus Graz. Von 1990 bis 1996 war er Gastdirigent an der Staatsoper Prag und widmete sich einer zunehmend internationalen Konzerttätigkeit. 1996 wurde er zum Musikdirektor der traditionsreichen Opéra Comique in Paris berufen. Von 2001 bis 2004 war Andreas Stoehr Erster Dirigent des Theaters in St. Gallen (Schweiz). Ebenfalls ab 2001 bis 2009 wirkte er als Erster Kapellmeister an der Deutschen Oper am Rhein in Düsseldorf, wo er sich vor allem mit Werken Monteverdis, Scarlattis, Händels und Mozarts profilieren konnte. Seit 2009 freischaffend tätig, war der Dirigent in den vergangenen Jahren regelmäßiger Gast in Skandinavien (Königliche Opern in Kopenhagen und Stockholm), in Deutschland (Oper Leipzig) und der Schweiz (Grand Théâtre de Genève).

Auf dem Konzertpodium musizierte Andreas Stoehr u.a. mit Orchestern wie dem NTO-Tonkünstlerorchester, den Wiener Symphonikern, Rotterdam Philharmonic, dem Orchestre National d'Ile de France, dem Orchestre Philharmonique de Strasbourg, dem Sinfonieorchester des WDR, den Duisburger Philharmonikern, der Kammerphilharmonie Potsdam, sowie zahlreichen anderen Orchestern in Europa und den USA.

Mit großem Engagement widmet sich Andreas Stoehr der Aufführung von Werken, die als verschollen gelten, oder seit der Zeit ihrer Entstehung nicht mehr erklingen sind. Nach Schuberts letzter Oper *Der Graf von Gleichen* bei der Styriarte 97 folgte als Weltersteinspielung auf CD Glucks *Ezio*, und im Jahre 2010 Giacomo Meyerbeers *Emma di Resburgo* im Wiener Konzerthaus. In jüngster Vergangenheit erschienen zwei CD-Einspielungen mit Werken der jungen schwedischen Komponistin Andrea Tarrodi (Nominierung für den schwedischen Grammy 2015) und dem Violinkonzert von Amanda Maier (Nominierung für den schwedischen Grammy 2017), beide erschienen beim schwedischen Label db-production.

2012 wurde Andreas Stoehr mit der Leitung der Klasse für Dirigieren an der Musik und Kunst Privatuniversität der Stadt Wien betraut. Seit 2013 ist er zudem Künstlerischer Leiter des Sinfonieorchesters der MUK. Von der Qualität der kontinuierlichen Arbeit mit den jungen Künstlerinnen und Künstlern zeugen mittlerweile erfolgreiche Gastspiele nach St. Petersburg und Moskau sowie eine fulminante Aufführung von Leonard Bernsteins *Mass* im Großen Saal des Wiener Musikvereins im November 2018.

In Langenlois leitet Andreas Stoehr seit 2013 als Intendant die Schlossfestspiele Langenlois und erhielt für seine Arbeit ausgezeichnete Presserezeptionen. „Wiener Blut“, „Pariser Leben“, „Der Zigeunerbaron“, „Im weißen Rössl“, „Die lustige Witwe“, „Der Vogelhändler“ erlebten unter seiner Ägide Premiere auf der Bühne auf Schloss Haindorf. Nun verleiht er Emmerich Kálmáns „Die Csárdásfürstin“ durch seine musikalische Leitung den letzten Schliff.

www.andreas-stoehr.com

Christoph Wagner-Trenkwitz

Geboren 1962 in Wien. Studium der Musikwissenschaft, Politikwissenschaft und Romanistik, Mag. phil 1989. Daneben Arbeit beim ORF (Hörfunk) sowie als Schauspieler, Autor und Kabarettist.

1986-90 Mitarbeiter der Künstleragentur Raab & Böhm, 1988-92 Vorstandsmitglied / Generalsekretär der Freunde der Wiener Staatsoper, 1993-96: Pressechef der Wiener Staats- und Volksoper, 1996-2001 Chef dramaturg der Wiener Staatsoper. Ab 2003 Direktionsmitglied, ab 2008 Chef dramaturg der Volksoper Wien. 2013-16 Intendant des Theatersommers Haag.

Vorstandsmitglied der Arnold Schönberg Center Privatstiftung (seit 1997), 1998-2008 Einführungsmatinee an der Wiener Staatsoper, regelmäßige Radio-Sendungen auf Ö1 (Klassiktreffpunkt, Ö1-2, Pasticcio, Anklang, Neujahrskonzert) und im TV (seit 2001 Kommentator des Wiener Opernballs, „Operette sich wer kann auf ORF III u. a.).

Moderator und Vortragender auf verschiedenen Bühnen (u. a. Osterfestspiele Salzburg, Staatstheater am Gärtnerplatz, München).

Bühnenrollen: Sigismund („Im weißen Rössl“) bei Lehár-Festival Bad Ischl und an der Oper Graz, dort auch Pelikan („Die Zirkusprinzessin“), Titelrolle in „Der Zauberer von Oz“ am Stadttheater Klagenfurt, Njegus („Die lustige Witwe“) bei den Schlossfestspielen Langenlois und Graf Kaunitz („Die Kaiserin“ von Leo Fall) an der Bühne Baden. Im Sommer 2019 Dragotin in Lehárs „Zigeunerliebe“ in der Sommerarena Baden, im März 2020 Debüt als Frosch („Die Fledermaus“) an der Oper Bonn.

Zahlreiche Publikationen, zuletzt: „Nochmal Schwan gehabt“ (2016) „Das Orchester, das niemals schläft. Die Wiener Philharmoniker“ (2017)

www.wagnertrenkwitz.at

Schlossfestspiele 2019

DIE CSÁRDÁSFÜRSTIN

Dieses Jahr wird in Langenlois Emmerich Kálmáns musikalisch mitreißendes Verwirrspiel „Die Csárdásfürstin“ gezeigt. Premiere ist am 25. Juli.

Unter der Leitung von Intendant **Andreas Stoehr**, dem es seit Jahren gelingt, Operette in exquisiter Besetzung zu bieten, spielt wieder das famose Wiener KammerOrchester und für die Regie wird, wie schon 2017 äußerst erfolgreich („Die lustige Witwe“), **Rudolf Frey** verantwortlich zeichnen.

Im Stück dreht sich alles um die nicht standesgemäße Liebe der feurigen Varietésängerin Sylva Varescu zu dem Fürsten Edwin, der nach etlichen Verwirrungen um Ehe, Trennung und Heirat zu guter Letzt doch noch ein Happyend beschieden ist.

Johannes Terne - Leopold Maria Fürst von und zu Lippert-Weylersheim
Elke Hartmann - Anhilte, seine Frau
Franz Gürtelschmied - Edwin Ronald, beider Sohn
Ethel Merhaut - Anastasia Komtesse Eggenberg
Stefan Wunder- Eugen Baron Rohnsdorf
Erwin Belakowitsch - Boni Graf Káncsiánu
Steven Scheschareg - Ferenc Ritter Kerekes , genannt Feri Bácsi
Netta Or - Sylvia Varescu



Foto: Netta Or (© Dieter Eikelpoth / Studio Eikelpoth)